

Ein tierischer Diebstahl

Eines kalten Wintertages saß Herr Jakob in seiner einsamen Hütte und trank eine Tasse Tee. Draußen schneite es schon seit Stunden. Die ganze Gegend lag in tiefem Schnee. „Wie gut, dass ich gleich eingeeizt habe“, murmelte der Mann vor sich hin. Als er aus dem Fenster blickte, sah er, wie sich etwas in Bodennähe ganz verstohlen an sein Häuschen heranschlich. Es war ein zitternder Hund, der in geduckter Haltung alles daran setzte, nicht entdeckt zu werden. Das Tier steuerte vorsichtig die Haustür an, sah sich noch rasch um und schnappte sich flugs den Fußabstreifer. Blitzschnell machte er kehrt und sauste davon. Mittlerweile stand Herr Jakob in der Tür und konnte den Dieb gerade noch wegflitzen sehen.

„Unverschämter Köter!“, schimpfte der Mann und machte sich widerwillig auf den Weg. Er fror am ganzen Leib, denn das Schneien hatte noch nicht aufgehört. Dennoch war es für ihn von Vorteil: Im Schnee entdeckte er die Spuren des Hundes, und folgte ihnen. „Na warte, ich krieg dich schon, denn du hast mir einen schönen Wegweiser hinterlassen“, brummte Herr Jakob vor sich hin. Viele Kurven musste der Mann gehen, bis er auf einmal vor einer alten, ärmlichen Hundehütte stand. Das frierende Tier muss sich den Fußabstreifer in seine Behausung gezogen haben, denn es lag zitternd darauf und schaute den rechtmäßigen Besitzer ehrfurchtsvoll an. Herrn Jakob tat dieser Anblick so Leid, dass sein ganzer Zorn im Nu dahinschmolz. „Du armes Kerlchen! Und ich habe gedacht, du willst mich nur ärgern.“ Der Mann überlegte nicht lange, sondern holte von zu Hause eine alte Decke, die er dem dankbaren Hund brachte.

Sicherlich hatte das Tier die gute Tat nicht so schnell vergessen, denn Herr Jakob hatte heimlich noch einen feinen Knochen in die Decke gewickelt.